

## Gemeindepräsidium Uetendorf - Kampfwahl um Rösti-Nachfolge

Wie in Thun Ende 2022 gibt es auch in Uetendorf eine Kampfwahl um das Präsidium. Auch hier treten zwei Mitglieder der Exekutive am 26. März gegeneinander an.



Trudi Mösching-Signer in ihrem Büro. Sie möchte Gemeindepräsidentin von Uetendorf werden.  
Foto: PD

Eine Überraschung ist es nicht, dass ein Mitglied der SVP für das Gemeindepräsidium von Uetendorf kandidiert. Die Partei will die absolute Mehrheit im Gemeinderat – vier von sieben Sitzen – behalten, nachdem Albert Rösti aufgrund seiner Wahl in den Bundesrat das Feld Ende Jahr räumen musste. Nominiert hat die SVP Uetendorf Trudi Mösching-Signer. Sie gehört dem Gemeinderat erst seit September 2021 an, war nach dem Rücktritt von Eva Bichsel in die Exekutive nachgerutscht. Bei den Gemeindewahlen 2019 hatte Mösching-Signer auf der SVP-Liste das fünftbeste Resultat erzielt und belegte somit den ersten Ersatzplatz der Partei.

«Mit der bisherigen Gemeinderätin Trudi Mösching-Signer, Ressortleiterin Sicherheit, kann die SVP Uetendorf eine hervorragend qualifizierte Kandidatin für das Gemeindepräsidium vorschlagen.» Dies schrieb die Ortspartei in ihrer Medienmitteilung zur Nomination Mösching-Signers. Die umfassende Erfahrung von Trudi Mösching werde der Gemeinde zugutekommen, hiess es weiter. Auf Gemeindeebene stand sie während elf Jahren als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission im Einsatz, wo sie «vertieften Einblick in die finanziellen Belange der Gemeinde erhalten habe».

### **Fehlende Erfahrung kein Nachteil**

Als mehrjährige Wahlkampfleiterin des SVP-Wahlkreisverbandes Thun «konnte sie ihre vernetzenden Fähigkeiten zugunsten der Partei gewinnbringend einbringen. Zudem amtiert Trudi Mösching-Signer seit fast 20 Jahren als Kassierin der SVP Uetendorf.» Zurzeit ist sie im Generalsekretariat der SVP Schweiz für die Betreuung der Kantonalsektionen verantwortlich.

«Ich habe mein halbes Leben in Uetendorf verbracht. Die Gemeinde liegt mir so stark am Herzen, dass ich mich verstärkt für sie einsetzen möchte», sagte die Politikerin am Freitag auf Anfrage. Dass

sie weniger als zwei Jahre Erfahrung in einer Exekutive hat, sei kein Nachteil: «Ich konnte mich im Gemeinderat rasch in meine Aufgaben einarbeiten und werde das im Fall einer Wahl auch beim Gemeindepräsidium schaffen.» Wenn sie etwas anpacke, gebe sie vollen Einsatz.

### **Die Leute sollen (aus-)wählen können**

Eine kleine Überraschung ist jedoch, dass sich in der so stark von der SVP dominierten Gemeinde jemand als Gegenkandidat aufstellen liess. Das wurde am Freitag bekannt, als die Eingabefrist für Kandidaturen ablief. Eine noch grössere Überraschung ist der Name des zweiten Kandidaten: Es ist Hannes Zaugg-Graf (GLP), der zurzeit als Gemeinderat das Ressort Bildung und Finanzen betreut und bereits von 2002 bis 2013 Gemeindepräsident von Uetendorf war. Er ist von einem überparteilichen Komitee aufgestellt worden, bestehend aus Mitgliedern von EVP, GLP und SP sowie parteilosen Bürgerinnen und Bürgern. Ihnen geht es in erster Linie darum, eine stille Wahl zu verhindern. Die Leute sollen die Möglichkeit haben, zwischen mehreren Kandidierenden auswählen zu können, wie es in der Medienmitteilung zur Kandidatur Zaugg heisst.



Hannes Zaugg-Graf in seinem Garten. Er kandidiert erneut für das Gemeindepräsidium.  
Foto: Patric Spahni

Die Gruppe führt insbesondere die grosse Erfahrung ihres Kandidaten ins Feld. Dieser sei bekannt für eine weitsichtige Planung, eine klare Kommunikation und einen partizipativen Führungsstil, der andere Meinungen stets zulasse. Unbestritten seien auch seine Fähigkeiten, zwischen verschiedenen politischen Lagern Brücken zu bauen. «Zudem ist er regional und kantonale bestens vernetzt.»

### **Ein Mann wie Sauerkraut**

In der Medienmitteilung bezeichnet Zaugg das Gemeindepräsidium als das schönste politische Amt, das man ausüben könne. «Man ist sehr nahe am Geschehen und kann etwas bewirken», führte er auf Anfrage aus. «Und es ist eine spannende Aufgabe, Lösungen zu finden.» Es gebe auf Gemeindeebene kaum politische Ränkespiele – ganz im Gegensatz zum Grossen Rat in Bern, dem er seit 2010

angehört. Aus dem Kantonsparlament würde er bei einer Wahl zum Gemeindepräsidenten von Uetendorf zurücktreten, womit rund 30 Prozent Arbeitsbelastung wegfielen.

Auf die Frage, ob er nicht das Image einer aufgewärmten Kandidatur befürchte, antwortet er: «Ich bemühe mich, wie Sauerkraut zu sein. Das ist aufgewärmt auch besser.»

Publiziert: 24.02.2023, 14:59